

Pressemitteilung

15. August 2018

INSM-Bildungsmonitor 2018: Schleswig-Holstein liegt auf Rang 10 und schneidet im Bereich Digitalisierung unterdurchschnittlich ab

Berlin – Schleswig-Holstein rangiert im INSM-Bildungsmonitor 2018 auf Rang 10 der 16 Bundesländer und hat sich im Fünfjahresvergleich verbessert. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Im zusätzlich erstmals qualitativ erfassten Bereich Digitalisierung weist Schleswig-Holstein eine im Vergleich der Bundesländer unterdurchschnittliche Bewertung auf.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2018

Stärken weist Schleswig-Holstein in den Feldern Zeiteffizienz und Bildungsarmut auf:

- Wenige Kinder werden verspätet eingeschult oder wiederholen eine Klasse.
- Nur ein geringer Anteil der Schüler erreicht nicht die Mindeststandards im Lesen.

Deutliches Verbesserungspotenzial besteht vor allem in den Feldern Hochschule/MINT, Förderinfrastruktur, Berufliche Bildung, Betreuungsbedingungen, Forschungsorientierung und Internationalisierung:

- Es gibt wenige Hochschulabsolventen und eine geringe Bedeutung der MINT-Fächer.
- In Kitas und in der Schule besuchen wenige Kinder Ganztageeinrichtungen.
- Vor allem in der Sekundarstufe II betreut ein Lehrer vergleichsweise viele Schüler.
- In Schleswig-Holstein studieren vergleichsweise wenige international Studierende.

Digitalisierung

Der INSM-Bildungsmonitor 2018 analysiert erstmals zusätzlich die Situation im Bereich Bildung und Digitalisierung. Hierzu werden insgesamt sieben Indikatoren qualitativ eingeordnet und bewertet. Die Indikatoren bilden die IT-Ausstattung der Schulen, die Einschätzung zu Kompetenzen der Lehrkräfte, die Förderung IT-Kompetenzen der Schüler und die Nutzung von Computern im Unterricht ab. Dazu werden das IT-Ausbildungsengagement an beruflichen Schulen und Hochschulen sowie Anmeldungen zu Digitalisierungspatenten bewertet.

Wie im INSM-Bildungsmonitor 2018 gehört Schleswig-Holstein auch bei der Digitalisierung zu den unterdurchschnittlichen Bundesländern mit

- einer vergleichsweise unterdurchschnittlichen Ausgangslage bei der IT-Ausstattung an Schulen und den medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte,
- einer quantitativ unterdurchschnittlichen IT-Ausbildung in der beruflichen Bildung und an Hochschulen
- einer unterdurchschnittlichen Stärke in der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten dringend die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten auf Basis entsprechender Standards bundesweit umgesetzt werden.

Alle Ergebnisse auf www.insm-bildungsmonitor.de

Stärken:

Zeiteffizienz (BM 2018: 1. Platz): Die Wiederholerquoten waren im Jahr 2016 in Schleswig-Holstein geringer als in den meisten anderen Bundesländern. An den Grundschulen lag sie bei 0,2 Prozent und war damit die niedrigste aller Bundesländer. Auch in der Sekundarstufe I gibt es vergleichsweise wenige Wiederholer. Zudem wurden nur sehr wenige Kinder verspätet eingeschult. Der Anteil der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge fiel jedoch in Schleswig-Holstein etwas höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt.

Bildungsarmut (BM 2018: 3. Platz): Bei der IQB-Erhebung der Viertklässler aus dem Jahr 2016 weist mit 8,8 Prozent nur ein relativ geringer Anteil der Schüler Schwächen im Lesen auf und erreicht lediglich die unterste Kompetenzstufe (Bundesdurchschnitt: 12,5 Prozent). Auch bei den Tests von Neuntklässlern bestätigt sich dieses Bild. Der Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss fiel jedoch mit 6,5 Prozent in Schleswig-Holstein schlechter aus als im bundesdeutschen Durchschnitt (5,7 Prozent).

Potenziale:

Förderinfrastruktur (BM 2018: 16. Platz): In Schleswig-Holstein sind die Ganztagsquoten im Bildungsbereich niedrig. Bei den drei- bis sechsjährigen Kindern betrug die Ganztagsquote im Jahr 2017 in Schleswig-Holstein 34,2 Prozent (Bundesdurchschnitts 45,3 Prozent). Deutlich unterdurchschnittlich war im Jahr 2016 auch die Ganztagsquote bei den Grundschulern (20,5 Prozent) und den Schülern aus der Sekundarstufe I (30,8 Prozent). Die Bundesdurchschnittswerte betragen 40,8 bzw. 43,4 Prozent.

Hochschule und MINT (BM 2018: 16. Platz): Im Vergleich zur Größe der akademischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter verlassen wenige Absolventen die Hochschulen. Die Akademikerersatzquote betrug 3,4 Prozent (Bundesdurchschnitt: 4,9 Prozent). Zudem war der MINT-Anteil am wissenschaftlich-künstlerischen Hochschulpersonal im Jahr 2017 mit 27,0 Prozent der niedrigste von allen Bundesländern (Bundesdurchschnitt: 34,5 Prozent).

Betreuungsbedingungen (BM 2018: 15. Platz): Vor allem in der Sekundarstufe II sind die Betreuungsrelationen ungünstig. Auf eine Lehrkraft kamen im Jahr 2016 rechnerisch 15,4 Schüler - der schlechteste Wert aller Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 12,0). Eine unterdurchschnittliche Betreuungsrelation besteht auch an den Hochschulen. Im Jahr 2016 kamen auf eine Lehrkraft (Professor, Dozent, Lehrbeauftragter) 20,9 Studierende (Bundesdurchschnitt: 17,6).

Internationalisierung (BM 2018: 14. Platz): Der Anteil der Bildungsausländer an allen Studierenden war im Jahr 2016 mit 6,5 Prozent der niedrigste Wert aller Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 9,9 Prozent). Zudem blieb der Anteil der Grundschüler mit Fremdsprachenunterricht mit 49,0 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 67,0 Prozent. Die Englischkompetenzen der Schüler im Hören und im Leseverständnis fielen jedoch überdurchschnittlich aus.

Digitalisierung: Bewertung „Unterdurchschnittlich“ (-)

Nach Untersuchungen der Telekom-Stiftung im Jahr 2017 weist Schleswig-Holstein relativ zu den anderen Bundesländern unterdurchschnittliche Ergebnisse bei der IT-Ausstattung der Schulen und medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte auf. Gemessen an der durchschnittlichen Jahrgangsstärke der 20- bis 24-Jährigen haben nach IW-Berechnungen 1,4 Prozent der Jugendlichen einen neuen IT-Ausbildungsvertrag abgeschlossen (Bundesdurchschnitt: 1,8 Prozent). Unterdurchschnittlich ist Schleswig-Holstein auch bei der Anzahl der IT-Absolventen an Hochschulen und bei Digitalisierungspatenten. Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 in Schleswig-Holstein 5,9 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Anhang 1

Schleswig-Holstein auf Rang 10 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹		Exkurs: Zusatzfeld Digitalisierung
		Punkte (Rang)		2018
		2018	Veränderung zu 2013	
1	Sachsen	69,2	0,5	-
2	Thüringen	61,0	-3,2	o
3	Bayern	60,2	3,5	+
4	Baden-Württemberg	54,8	-1,7	+
5	Hamburg	54,7	6,3	o
6	Saarland	52,9	13,2	o
7	Mecklenburg- Vorpommern	49,5	1,5	-
8	Niedersachsen	49,3	3,3	o
9	Rheinland-Pfalz	48,8	1,6	o
10	Hessen	48,0	0,0	o
10	Schleswig-Holstein	48,0	2,3	-
12	Sachsen-Anhalt	47,6	-2,8	-
13	Berlin	44,0	4,9	-
14	Brandenburg	43,7	-3,0	-
15	Nordrhein-Westfalen	43,5	0,4	o
16	Bremen	42,5	-0,5	o

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2018

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2018 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2016 oder 2017 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2018* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2016 oder 2017: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2018 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpoteffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor 2018 wird im Exkurs erstmals das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet. Hierbei gehen folgende Indikatoren ein: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.